

Inklusiver und gerechter Zugang zu guter Schulbildung für benachteiligte Kinder

(Chapai Nawabganj und Kurigram Distrikt, Bangladesch, Projektfortschrittsbericht, Juni 2022)

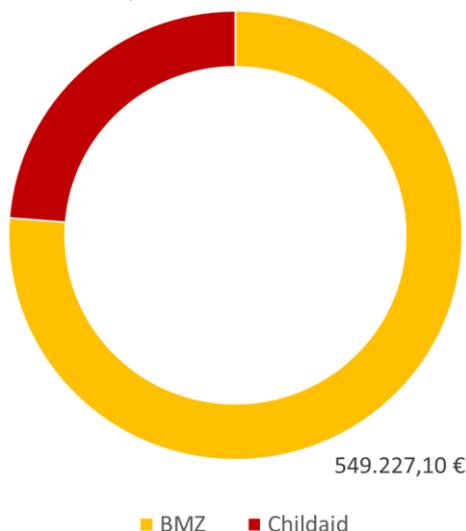


10 € pro
Schüler und
Jahr schaffen
gute Schulen.

Ganz ins spielerische Lernen vertieft. (Foto: Silke Geißert, Chapai Nawabganj, Februar 2020).

Projektfinanzierung

171.211,90 €



Im Land der Bengalen

Bangladesch - ein Land mit Potenzial: Etwa 170 Millionen Menschen leben auf einer Fläche zwei Mal so groß wie Bayern. Durch den Klimawandel verursacht werden die Regenfälle stärker und schlechter planbar und gefährden so zunehmend Ernteerträge. Sie lösen regelmäßig massive Überschwemmungen aus. Obwohl sich das Land wirtschaftlich positiv entwickelt, haben 2,6 Millionen Kinder gar keinen Zugang zu schulischer Bildung. An staatlichen Schulen lernen sie häufig nicht richtig lesen und schreiben.

Insbesondere der Norden wird vernachlässigt: Es mangelt an Infrastruktur und Hochwasserschutz. Außerhalb der Landwirtschaft gibt es kaum Arbeit. Dort leben viele religiöse und indigene Minderheiten, die ausgegrenzt und z. T. stark diskriminiert werden. Nach offiziellen Statistiken können nur knapp 45 % der Erwachsenen lesen und schreiben. In manchen Dörfern sind es unter 10 %. Oft verstehen die Eltern nicht, warum regelmäßiger Schulbesuch wichtig ist und was guten Unterricht ausmacht.



Mit Förderklassen helfen wir, verpassten Unterrichtsstoff nachzuholen. (2020)



Besonders häufig brechen Mädchen schon früh die Schule ab. Unser Projekt will das verhindern und ihnen eine gute Zukunft ermöglichen. (2020)



In der Projektregion besteht der Alltag der Eltern aus harter Arbeit. (2020)



Projektmitarbeitende verteilen Lernpakete. (2021)

Schlecht ausgebildete Lehrer und große Klassen: Besonders in ländlichen Regionen sind viele der Lehrer schlecht ausgebildet. Die meisten Schulen haben zu wenig Lehrer und Räume. Der Unterricht findet deswegen in Schichten statt. Die Kinder lernen nur wenig. Individuelle Förderung von schwächeren Schülern bleibt Utopie.

Regelmäßiger Schulbesuch ist eine Herausforderung: Zwar werden fast alle Kinder eingeschult, aber viele brechen die Schule vorzeitig ab. Vor allem die Mädchen werden früh – zumeist unter 15 Jahren – verheiratet. Kinder kommen nicht zur Schule, weil sie zu Hause oder bei der Ernte helfen müssen. Nicht selten fehlen bis zu 30 % der Schüler in den Klassen.

Problem durch die Pandemie verschärft: Durch die Folgen der Pandemie hat sich die Situation drastisch verschlechtert. Die Schulen waren 2021 für mehr als ein halbes Jahr geschlossen und wurden anschließend nur im Wechselunterricht wieder geöffnet. Somit sind die Lernlücken gewachsen. Die Zahl der Schulabbrüche droht stark anzusteigen – die Berichte über Kinderehen und Kinderarbeit zeigen schon jetzt deutliche Anstiege.

Das Ziel: Hochwertige Bildung für 18.000 Kinder

Gute Bildung für alle: Zusammen mit erfahrenen lokalen Partnern hat Childaid Network 2019 ein Projekt initiiert, das die Bildungschancen für 18.000 Kinder an 60 Grundschulen im Norden und Nordwesten Bangladeschs verbessert. Wir begleiten die Schulen intensiv mit Sozialarbeitern und helfen beim Erwerb von Lernmaterialien. Fortbildungen für Lehrer sollen die Qualität des Unterrichts verbessern und das Engagement stärken.

Zwei Projektregionen – Kurigram und Chapai Nawabganj: Kurigram sind die ärmsten Distrikte in Bangladeschs. Die Region wird häufig von verheerenden Überschwemmungen heimgesucht. Die Minderheiten werden nicht gefördert. Die jungen Männer verdingen sich deswegen anderswo in Tage-löhnerjobs. In beiden Regionen werden jeweils 30 Schulen mit 9.000 Kindern unterstützt.

Vorschulklassen existieren, aber sind mangelhaft: Seit 2015 sind alle Schulen in Bangladesch verpflichtet, Vorschulklassen anzubieten. Da es meist an geeigneten Räumlichkeiten mangelt, werden Blechhütten hochgezogen, in denen die Kleinen unter völlig unzulänglichen Bedingungen untergebracht sind. Außerdem fehlt es an geeigneten Materialien und ausgebildeten Lehrkräften. Dies wollen wir ändern.

Strukturelle Verbesserungen: Nur 20 % der Schulen haben vor Projektstart Elternbeiräte, und diese wissen oft nicht um ihre Aufgaben und Rechte. Im Projekt sollen an allen Schulen Beiräte gegründet und trainiert werden, damit sie die regelmäßige Anwesenheit von Schülern und Lehrern gewährleisten und bei den lokalen Behörden Unterstützung einfordern können. Vorgängerprojekte haben gezeigt, dass es möglich ist, über die Elternbeiräte signifikante Verbesserungen an den Schulen zu erreichen.



Die Schulungen zur mentalen Gesundheit werden dankbar angenommen. (2021)



Die Bildungsbeiräte treffen sich regelmäßig. (2021)



Die Lehrkräfte erhalten Vertiefungskurse zu kindgerechten Lehrmethoden. (2021)



Der Kapitän der Siegermannschaft beim Fußballturnier nimmt den Pokal entgegen. (2021)

Unsere Ziele in dem Vierjahresprojekt:

18.000 Kinder erhalten gute Bildung

60 Schulen werden mit Lernmaterialien ausgestattet

240 Lehrer werden fortgebildet

Große Fortschritte auch im zweiten Jahr der Pandemie

Vorschulklassen eingerichtet und Lehrkräfte befähigt: Schon nach 9 Monaten hatten alle 60 Schulen Vorschulklassen und die Klassenzimmer sind neu und kinderfreundlich eingerichtet. Die Arbeiten wurden zusammen vom Lehrerkollegium und den Elternbeiräten mit Unterstützung unserer Projektpartner durchgeführt. Anstatt jeden Tag in dunkle Zimmer ohne Dekoration ausgestattet mit nur wenig Spielsachen zu gehen, freuen sich die Kinder nun jeden Morgen aufs Neue. Ebenso sind durch Schulungen unserer Projektpartner heute zu 95% von ursprünglich 28% der Lehrenden in Vorschulen in der Lage, einen kindgerechten Unterricht zu gestalten.

Anwesenheitsraten deutlich gesteigert: Auch die anderen Klassenräume der Schulen und die Außenanlagen wurden durch die Projektmitarbeiter, die Lehrer und die Eltern gemeinsam verbessert. Dies sorgte dafür, dass die Anwesenheitsrate der Schüler trotz der langen Schulschließungen inzwischen auf 94% gesteigert wurde. Auch bei den Lehrkräften ist eine Veränderung sichtbar. Belief sich die Anwesenheitsrate vor Projektbeginn nur auf 82 %, sind es nun 96 % in den Vorschulklassen und 98 % bei den Lehrern.

Schulabbrüche verhindert: Durch das außerordentliche Engagement der Projektmitarbeitenden, die während den Schulschließungen Lerngruppen betreuten, eng mit den Eltern in Kontakt blieben und besonders lernschwache Kinder individuell förderten, konnten viele Schulabbrüche verhindert werden sodass die Abbruchquote lediglich bei 1,5 % lag und damit rechnerisch mehr als 200 Schulabbrüche verhindert werden konnten.

Außerschulische Aktivitäten möglich: In allen Schulen wurden bereits zu Beginn des Projektes Bibliotheken eingerichtet und eine reichhaltige Sammlung an Büchern bereitgestellt, damit die Schüler ihre Lesekompetenz weiter ausbauen können. In kleinem Rahmen wurden auch 2021 Feierlichkeiten, Sportprogramme, Buchlesewettbewerbe, Aufsatzwettbewerbe oder auch Kunstwettbewerbe innerhalb der Schulen durchgeführt. Lediglich die Wissenschaftswettbewerbe, die im Verbund mit mehreren Schulen geplant sind, konnten nicht stattfinden.

Mobilisierung der Dorfgemeinschaften: In regelmäßigen Sitzungen mit den Elternbeiräten, den Schulmanagement-Komitees und Mitgliedern der Gemeinschaft wurde das Engagement für den Schulbetrieb und die Eigenverantwortung für die Schulen sowie Bildung der Kinder gestärkt. Im Fokus stand nach der zu vorigen Stärkung der Eltern besonders die Verknüpfung mit den lokalen Behörden, um diese in die Verantwortung zu rufen bezüglich zum Beispiel unbesetzten Lehrpositionen – oft mit Erfolg!



Hausbesuche bei den Kindern und ihren Eltern waren von immenser Bedeutung während den Schulschließungen. (2021)



Durch die neu etablierten Student Councils haben nun auch die Kinder eine Stimme. (2021)



Stolz präsentieren die Lehrkräfte die entwickelten Unterrichtsmaterialien für die Naturwissenschaften. (2021)



Die außerschulischen Aktivitäten waren besonders nach den langen Schulschließungen sehr beliebt. (2021)

Beispielhaftes Engagement: Die Grundschule in Kamat in Chapai Nawabganj, die durch das Projekt unterstützt wird, besuchen 220 Schülerinnen und Schüler. Ihr Schulweg ist allerdings unsicher – insbesondere während der Regenzeit. Unsere Projektmitarbeiter vor Ort bemühte sich gemeinsam mit dem Schulmanagement-Komitee und dem Bildungsbeirat bei den lokalen Behörden um eine Lösung – mit Erfolg! Die lokale Regierung veranlasste den Bau einer sicheren Straße, die letztes Jahr eingeweiht wurde. Dies ist nicht nur ein Erfolg zum Wohle der Kinder sondern bewies auch der Dorfgemeinschaft, was sie verändern kann.

Projekt mit Breitenwirkung: Von den Erfolgen des Projekts sollen nicht nur die Schülerinnen und Schüler in der Region profitieren. Daher wurde der Projektansatz sowie Best Practices auf regionaler und nationaler Ebene mit den Bildungsbehörden und weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen geteilt und Vertreter in das Projekt eingeladen.

Ausblick auf das letzte Projektjahr

Minderung der COVID-19 Folgen: Die bedingt durch die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie noch prekärer gewordene finanzielle Lage vieler Familien führt dazu, dass die Kinder zum Familieneinkommen beitragen müssen. Die Zahl der minderjährig verheirateten Mädchen ist gestiegen. Auch haben sich viele Kinder an die unterrichtsfreie Zeit gewöhnt und vieles verlernt. Die Bildungssozialarbeiter in den Projekten haben großartige Arbeit geleistet, die Folgen der Pandemie in Bezug auf die Bildung der Kinder sowie auf ihre psychische Gesundheit, so weit wie möglich einzudämmen. Es gilt nun diese gute Arbeit auch 2022 fortzusetzen, um die möglichen Folgen dauerhaft abzuwehren.

Verbesserung des wissenschaftlichen Unterrichts: 2021 wurden neue anwendungsbezogene Unterrichtsmaterialien für die Naturwissenschaften entwickelt. Diese sollen den Lehrern helfen, das Wissen spannend und ganz praktisch zu vermitteln. In Wissenschaftsausstellungen auf Schul- und Distriktebene stellen die Schüler ihr Können dann unter Beweis.

Projekterfolge nachhaltig sichern: Die erreichten Verbesserungen sollen auch nach Ende der Begleitung durch das Projektteam Bestand haben. Dafür ist eine schrittweise Übergabe der Verantwortung an die lokalen Behörden und die Dorfgemeinschaften nötig. Darauf wird sich das Projekt im letzten Projektjahr fokussieren.

Wir bedanken uns dafür, dass Sie uns dabei unterstützen, über 18.000 Schülern in den Distrikten Kurigram und Chapai Nawabganj in Bangladesch den Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung und den Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Juni 2022, Silke Geißert für das Team von Childaid Network